

wurden von den Arbeitern des ganz neu eröffneten Steinbruches, der schönen Dendriten wegen, die sich darauf finden, in das Museum von Laibach gebracht. Ihre Aehnlichkeit mit den lithographischen Steinen von Sohlenhofen bewog Hrn. Freyer durch Hrn. Karl Beckmann, Geschäftsleiter der Eger'schen lithographischen Anstalt in Laibach, Versuche damit zu veranlassen, die erkennen liessen, dass der Laaker Stein zwar etwas härter sei als der Sohlenhofer, dass er jedoch die Farbe annehme und auf das Papier gehörig übertrage. Verschiedener Hindernisse wegen wurde die Sache nun nicht mehr weiter verfolgt, bis des k. k. Herrn Majors Kohl von Kohlenegg kräftige Verwendung derselben einen neuen Impuls gab, und nun ein günstiges Endergebniss der weiter einzuleitenden Untersuchungen mit Zuversicht erwarten lässt.

Hr. Bergrath Haidinger legte den so eben durch den Mandatar für Wien, Hrn. Franz Ritter von Hauer, erhaltenen „ersten Bericht des geognostisch-montanistischen Vereines für Inner-Oesterreich und das Land ob der Enns“ vor. Er bemerkte, dass er von dem Entstehen des Vereines anzufangen, stets so vielen Antheil daran genommen, und auch so viele Veranlassung gefunden, ihm seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, dass er mit grossem Vergnügen über die gegenwärtige Entwicklung desselben Nachricht geben könne. Aller Anfang ist schwer, aber es ist schön, wenn sich der geregelte Gang einer Unternehmung zu zeigen beginnt, und dies ist vollkommen in dem ersten Berichte geschehen.

Unter dem Schutze des hohen Gönners geistiger und materieller Entwicklung, Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, setzt ein Verein von Mitgliedern, welche, unterstützt von den Landständen, die pekuniären Bedürfnisse decken, vor der Hand einen zu dem Zwecke gewählten Kommissär in die Lage, die Durchforschung des Landes zu unternehmen, für welches der Verein gebildet ist. Direktor des Vereines ist Hr. Franz Ritter von Fridau, den Ausschuss bilden die Herren Prof. Aichhorn, Inspektor Aצל, Vizedirektor Haltmeyer,

Obverweser Hippmann, Präfekt P. Engelbert Prangner und Ritter v. Pittoni, von denen der erste einstweilen die Sekretärsstelle versieht.

Schon bei der Naturforscherversammlung in Gratz hatte sich Hr. Prof. Unger vorläufig über die Wahl eines entsprechenden rüstigen Forschers mit Hrn. Professor Cotta in Freiberg verständigt. Hr. Adolph von Morlot aus Bern wurde ausersehen, und als sich der Verein so weit gekräftigt fand, um die eigentlichen Arbeiten zu beginnen, wurde derselbe nach Steiermark berufen. Es ist natürlich, dass bei dem grossen geologischen Interesse, welches die östlichen Alpen darbieten, auch bereits viele werthvolle Daten vorliegen. Anker, Boué, L. von Buch, Lill v. Lillienbach, v. Klipstein, Murchison und Sedgwick, Partsch, v. Rosthorn, Unger und so manche andere Forscher waren in denselben thätig gewesen. Seit einigen Jahren hatte Hr. Bergrath Haidinger gesucht in dem k. k. montanistischen Museo ihre Arbeiten sowohl als die vielseitigen Daten aufzusammeln, welche die k. k. montanistischen Ämter besassen, und welche sie aus Veranlassung der Errichtung des Museums einsandten, besonders erwähnte er die vielfältigen Mittheilungen seines verehrten Freundes und Gönners, des Hrn. Hofraths Grafen A. Breunner, der eben selbst in der Versammlung anwesend war. Aus diesen mannigfaltigen früheren Daten war auch die in einer Versammlung erwähnte geognostische Uebersichtskarte hervorgegangen, die eben von dem k. k. militärischen geographischen Institute in einem vorzüglich gelungenen Tonplattendrucke vollendet worden ist.

Hr. v. Morlot wählte daher den Winteraufenthalt an dem k. k. montanistischen Museo, um sich in dem bereits Vorhandenen zu orientiren, während er schon in dem verflossenen Sommer zu einer Uebersichtsreise in Steiermark, Kärnten, Oesterreich benützt hatte. Hr. Bergrath Haidinger bedauerte, dass es ihm nicht möglich war, eine längere Zeit an den Excursionen Theil zu nehmen, die Hr. v. Hauser in Gesellschaft mit Hrn. v. Morlot noch weiter verfolgte. Doch freute es ihn, den letzteren in der Reihe der gegenwärtigen Versammlungen als einen thätigen Arbeiter zu sehen in der grossen Sache der Erweiterung der Naturwissenschaften.

Seine Aufgabe ist nämlich die rein wissenschaftliche, die geologische Zusammensetzung des Landes zu erforschen. Das ist nicht wenig für Zeit und Arbeit. Aber es ist auch Pflicht der Bewohner jedes Landes für die Kenntniss des Grundes und Bodens zu sorgen, auf dem sie leben. Während also dort ein Verein sich zu dem schönen Zwecke gebildet hat, soll doch auch anderwärts die Arbeit nicht ruhen. Was in andern Ländern durch die Verhältnisse sogleich gross begonnen wurde, wie in Frankreich, England, Nordamerika, mehreren Theilen von Deutschland, beginnt bei uns in provinzieller Entwicklung. Die Vereine von Tirol, Innerösterreich sind ins Leben getreten. Böhmen folgt. Aber je mehr sie an einander schliessen, desto grösser wird der Zweck. Er umfasst am Ende die Monarchie.

Die Erforschung der Alpen ist schwierig. Was im Westen derselben durch Escher, Merian, Stüder, und so manche andere, im Süden durch Collegno, Pasini, Fuchs, in Tirol schon durch den Verein geleistet ist, der im Vorhergehenden erwähnten Geologen nicht zu gedenken, muss Alles zu einem Ganzen gerundet und in den einzelnen Theilen revidirt werden. Hrn. v. Hauser's neue paläontologische Studien werden nicht ohne wichtigen Einfluss bleiben, Simony's Arbeiten im Salzkammergute eine gute Reihe fester Daten und naturgemässer Ansichten begründen, viele Freunde werden es gleichfalls nicht an Beiträgen fehlen lassen.

Ich nenne hier nur die Kustoden der Museen, Ehrlich in Litz, Freyer in Laibach. Der Verein gibt einen Mittelponct für wissenschaftliches Leben; wir verfolgen gerne seine künftigen Verhältnisse und Leistungen; denn es ist ein Bild gesellschaftlicher Formen, die in der Entwicklung der Wissenschaften so Grosses geleistet haben.

Hr. Bergrath Haidinger zeigte an, dass Hr. Dr. Friedrich Boschan aus Franzensbad ihm eine Suite von Gebirgsarten vom Kammerbühl mit der Umgegend von Franzensbad übersandt habe, und zwar für die „Freunde der Naturwissenschaften.“ Er habe sie vorläufig mit Dank übernommen.